

Das körperlose Selbst

Viele Menschen haben schon das Erlebnis gehabt, sich außerhalb ihres Körpers zu befinden, gleichsam von außen auf die Welt zu blicken. Wie kommt es zu derartigen Erfahrungen?

Wohlbefindens. Bei einigen dieser Menschen schien ihr „Phantom“- oder „Astral“-Körper mit ihrem materiellen Körper durch eine dünne Schnur verbunden gewesen zu sein, die es ihnen gestattete, in den Normalzustand zurückzukehren.

Der Astralkörper befindet sich im materiellen Körper. Er füllt ihn ganz und gar aus, besteht jedoch aus feinerem Stoff und hat ein leuchtendes Aussehen. Offensichtlich kann er



Die Begriffe Astralprojektion und spontane Projektion bezeichnen beide das Phänomen der Körperlosigkeit. Hierbei verlässt eine Person ihren materiellen Körper und betrachtet die äußere Welt aus einer Position, die gänzlich von diesem losgelöst ist. Über dieses Phänomen wurde sowohl in parapsychologischen als auch medizinischen Zeitschriften ausführlich berichtet. Es scheint sich um eine relativ häufige Erfahrung zu handeln.

Die Umstände, unter denen Astralprojektion auftritt, sind ganz verschieden. Streß scheint eine wesentliche Rolle zu spielen. Viele Menschen haben während einer Operation, nach einem Unfall oder bei schwerer Krankheit das Gefühl gehabt, ihre Körper zu verlassen. Doch zahlreiche Personen erlebten diesen Zustand während sie schliefen oder mit ganz alltäglichen Arbeiten beschäftigt waren, etwa beim Einkaufen oder bei der Gartenarbeit.

Aus Berichten von Betroffenen wissen wir, daß sich dieser Zustand zunächst gar nicht vom Normalzustand unterscheidet, abgesehen von einem Gefühl der Leichtigkeit und des

Oben:

Die alten Ägypter stellten sich den Astralkörper oder das Ba als einen Vogel mit dem Kopf eines Menschen vor. Nach dem Tode verläßt der Vogel den materiellen Körper und schwebt dicht über ihm.

Gegenüberliegende Seite:

Ein Zauberer des 19. Jahrhunderts wirbt mit seiner sensationellen Darbietung. Eine weitverbreitete Theorie besagt, daß es sich bei der „Levitation“ um eine Halluzination handele, die in den Zuschauern durch hypnotische Suggestion erzeugt werde. Doch Menschen, die jemals Levitation erlebt haben, beschreiben ihn als einen der Astralprojektion ähnlichen Zustand. Besteht zwischen den beiden Phänomenen ein Bezug?

sich vom materiellen Körper lösen und umherwandern, wobei er auch feste Gegenstände durchquert. Der Astralkörper existiert auf der „Astralebene“, welche die Alltagswelt umfaßt, sich jedoch über sie hinaus ausdehnt. Angeblich löst er sich auch im Tod nicht auf.

In der antiken Literatur finden sich zahlreiche Verweise auf den Astralkörper. Die alten indischen Schriften wissen von acht *Siddhis* (übernatürlichen Kräften), die durch Meditation erlangt werden können. Das sechste *Siddhi* gestattet, „in den Himmel zu fliegen“, womit vermutlich Astralprojektion gemeint ist. In vielen Kulturen herrscht die Überzeugung, daß der *Schamane* seinen Körper nach Belieben verlassen und die Seelen der Toten ins Land der Vorfahren geleiten kann.

Aus Darstellungen der alten Ägypter geht hervor, daß sie glaubten, die Astralebene werde durch zehn Tore und sieben Türen betreten. Sie stellten sich die Seele oder den Astralkörper als einen Vogel vor (eine ängstliche Seele wurde als Maus dargestellt!). Auch in der Bibel finden sich viele Hinweise auf Astralpro-



Links: In seinem zweiten Brief an die Korinther erwähnt der Apostel Paulus einen Mann, der erlebt hatte, wie seine Seele den Körper verließ.

Rechte Seite oben: Zu Beginn einer Astralprojektion liegt der Astralkörper über dem materiellen Körper. Einige Betroffene haben die Schnur erwähnt, welche die beiden Körper verbindet. Durch sie könnten sie in den Normalzustand zurückkehren.

Rechte Seite unten: Der heilige Anton von Padua konnte seinen materiellen Körper verlassen. Dadurch war er in der Lage, in zwei Kirchen gleichzeitig zu predigen.

Unten: Der bedeutende mystische Dichter und Maler William Blake hat in dieser Illustration zu dem Gedicht The grave von Robert Blair aus dem Jahre 1813 die Wiedervereinigung der Seele mit dem materiellen Körper dargestellt.

jektion. Der heilige Paulus berichtet von einem ihm bekannten Mann, der „ob im Leibe oder außer dem Leibe, das weiß Gott, ins Paradies entrückt wurde und unsagbare Worte vernahm, die einem Menschen auszusprechen versagt sind.“ (2 Korinther 12,3).

Ein weitverbreiteter Glaube

Die Meinung, man dürfe schlafwandelnde Menschen nicht wecken, beruht auf dem Aberglauben, daß dadurch die Rückkehr der Seele oder des Astralkörpers verhindert werde. Noch angsteinflößender ist der auf Haiti verbreitete Glaube, daß die Seele von bösen Wesen gestohlen und ihr Eigentümer versklavt werden könne – die Zombies sollen derartige Körper ohne Seelen sein.

1978 veröffentlichte der amerikanische Professor Dean Shiels von der Universität Wisconsin die Ergebnisse seiner Untersuchung über den Glauben an Astralprojektion. Er sammelte in fast 70 nicht-westlichen Kulturgebieten Material hierzu. Seine Studie zeigte, daß in 95 Prozent dieser Kulturen an die Existenz von Astralprojektion geglaubt wird. Seiner Meinung nach ist die „fast universelle Verbreitung des Glaubens an Astralprojektion und die Übereinstimmungen zwischen den einzelnen Glaubensformen bemerkenswert“.

Auch im Westen hat der Begriff des Astralkörpers eine lange Tradition. Mittelalterliche Gelehrte philosophierten über die Seele als die *Anima divina* oder *Anima humana*. Im 14. Jahrhundert schreibt Dante im *Fegfeuer* (Gesang 25), daß die Seele nach dem Tod „ringsumher ihre schöpferische Kraft strahlt, der lebenden Form in Gestalt und Größe gleich ... die um-

gebende Luft nimmt die Gestalt an, die ihr die Seele auferlegt“.

Der heilige Antonius von Padua (1195–1231) gehört zu den wenigen, denen auch die römisch-katholische Kirche Astralreisen zugesteht. Der portugiesische Franziskanermönch, der in Südfrankreich und in Italien für seine Predigten berühmt war, ist der Schutzheilige der Armen und wird häufig angerufen, um beim Wiederfinden verlorener Gegenstände zu helfen.

Es wird berichtet, der heilige Antonius habe eines Tages im Jahre 1226 in einer Kirche in Limoges gepredigt, als er sich plötzlich erinnerte, daß er in einer Kirche am anderen Ende der Stadt erwartet wurde, um dort eine Lesung zu halten. Antonius hielt in seiner Predigt inne, zog die Kapuze über den Kopf und kniete schweigend mehrere Minuten lang nieder. Während dieser Zeit sahen Mönche in der anderen Kirche den Heiligen plötzlich in ihrer Mitte; er hielt die Lesung und verschwand dann genauso plötzlich. Antonius kehrte in seinen knienden Körper zurück und setzte seine Predigt fort.



Ein Erlebnis in Todesnähe

Viele Menschen erlebten den Zustand der Körperlosigkeit zum ersten Mal während eines schweren Unfalls. 1964 verbrachten David Taylor und ein Freund die letzten Wochen ihrer Reise durch Ostafrika im nördlichen Tansania, als ihr Auto mit einem Lastwagen zusammenstieß. David starb um ein Haar an seinen Verletzungen.

„Wir waren durch den Wildpark gefahren und kehrten gerade auf die Hauptstraße nach Moshi zurück. Es war schon dämmerig, und ich saß halb eingeschlafen auf dem Beifahrersitz.

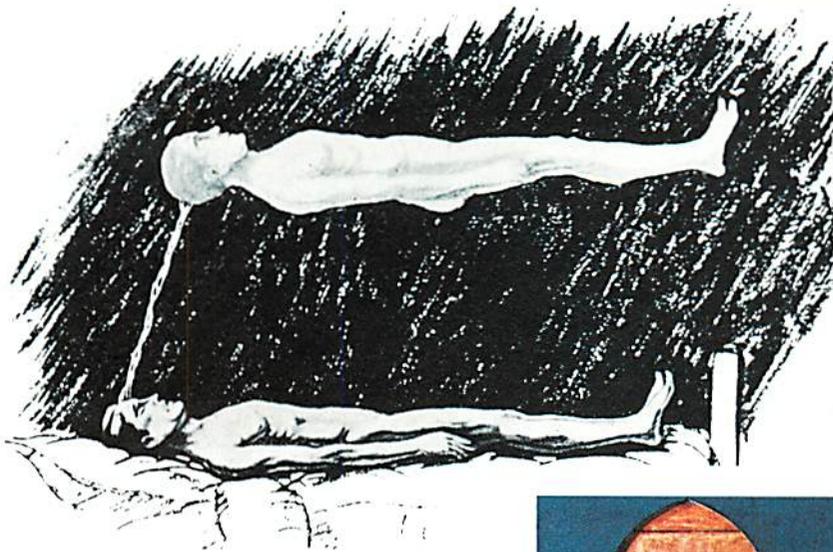
Plötzlich weckte mich mein Freund, der sich über das erste uns nach sechs Stunden begegnende Fahrzeug freute. Es fuhr auf uns zu. Entweder war mein Freund oder der andere Fahrer nicht ganz wach, denn innerhalb von Sekunden stießen die beiden Autos krachend zusammen.

Als die beiden Fahrzeuge aufeinanderfuhren, merkte ich plötzlich, daß ich die Szene von oben, einige Meter über dem Erdboden, betrachtete, als ob ich über der Straße

schwebte. Ich sah, wie unser eigener Landrover mit einem großen Lastwagen zusammenstieß und ich aus dem Landrover geschleudert wurde. Dann kletterte mein Freund unverletzt aus dem Wagen und ging zu mir, um mich zu untersuchen. Ich bemerkte auch, wie der Lastwagen fortfuhr. Weiter erinnere ich mich noch, daß ich dachte, es sieht schlimm mit mir aus, wie ich dort wie tot auf der Straße liege.

Als nächstes entsinne ich mich, wie ich im Krankenhaus von Moshi wieder zu mir kam. Ich hatte mit schweren Verletzungen zwei Tage lang bewußtlos gelegen. Meinem Freund erzählte ich, was ich gesehen hatte, und er bestätigte mir, daß uns tatsächlich ein Lastwagen angefahren hatte und fortgefahren war. Ich konnte nur deshalb gerettet werden, weil kurz darauf ein anderes Auto kam und mich ins Krankenhaus fuhr.

Das ganze Erlebnis hat mir selbst nach vielen Jahren alle Furcht vor dem Tod genommen.“



In den letzten Jahrhunderten haben viele angesehenen Schriftsteller ihre eigenen Erfahrungen mit Astralprojektion beschrieben, darunter Walter de la Mare, T.E. Lawrence, Jack London und Guy de Maupassant. Auch Ernest Hemingway hatte ein solches Erlebnis, als er im Ersten Weltkrieg von einem Schrapnell getroffen wurde. Später beschrieb er sein Erlebnis:

„...Meine Seele oder etwas Ähnliches kam geradewegs aus meinem Körper, wie man ein Seidentuch an einem Zipfel aus der Tasche zieht. Sie flog herum, kam zurück und ging wieder hinein, und ich war nicht mehr tot.“

Das Phänomen der Astralprojektion stellt Philosophen und Psychologen vor erhebliche Probleme. Viele sehen in dem Erlebnis von Astralprojektion nur Halluzination oder

Wahnvorstellung. Doch Menschen, die etwas Derartiges erlebt haben, sind fest der Meinung, es habe sich wirklich zugetragen. Bewußtlose konnten nach dem Erlebnis dennoch später beschreiben, was um sie herum vorging; ihre Berichte wurden von den Anwesenden bestätigt. Die Betroffenen waren sich vollständig der Tatsache bewußt, daß sie ihren Körper verlassen hatten.

Viele Menschen, die auf dem Operationstisch oder nach einem schweren Unfall eine Astralprojektion erlebten, sagen, daß diese Erfahrung ihre Sicht des Lebens tiefgehend geändert und ihnen jede Furcht vor dem Tod genommen habe. Über diese Art der Projektion, wie sie bei todesnahen Zuständen auftritt, machte Dr. Carl Sagan, Direktor des Labors für Planetarische Studien in New York, einige interessante Äußerungen. Er beschreibt das Phänomen der todesnahen Erfahrungen folgendermaßen:

„Jeder Mensch hat schon einmal ein Gefühl erlebt, das dem eines Reisenden ähnelt, der aus dem Land des Todes zurückkehrt; das Gefühl des Fliegens und das Auftauchen aus der Finsternis ins Licht; eine Erfahrung, bei der der Held nur verschwommen wahrgenommen wird und in Glanz und Ruhm gehüllt ist. Es gibt nur eine allgemeine Erfahrung, auf die diese Beschreibung zutrifft. Sie wird Geburt genannt.“

Bei Lebensgefahr oder starker emotionaler Belastung vermag der Mensch vielleicht diese Erinnerung an die Geburt hervorzuholen und erneut die Dunkelheit – den leidenden Körper – zu verlassen und sich zur Freiheit und zum Licht emporzuschwingen.

